

# Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet  
1877

„Aus den Cannen“

Fernsprecher  
Nr. 11

Wochenblatt für den Bezirk Nagold und für Ultensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Preis: Das Blatt kostet pro Quartal 1.20 Mark, pro Halbjahr 2.40 Mark, pro Jahr 4.80 Mark. Einzelhefte 10 Pfennig. Abonnementpreise: Die Jahressubskription kostet 12 Mark, die halbjährliche 6 Mark, die vierteljährliche 3 Mark. Fernsprecher Nr. 11. Die Anzeigenpreise sind nach Vereinbarung zu erfragen.

Nr. 878.

Ultensteig, Dienstag den 28. November.

Jahrgang 1922

## Es liegt in Ihrem eigensten Interesse

unsere Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Cannen“ zu lesen und sie für sich auf den Monat Dezember sofort zu bestellen. Verstärken Sie diese Bestellung nicht, denn Sie können nicht ohne Zeitung sein!

## Das parteifreie Kabinett.

Georg Bernhard schreibt in der „Voss. Zeitung“ u. a.: Reichskanzler Cuno und seine Minister haben die ersten Schritte hinter sich. Einer der Mitkämpfer ist am Platze geblieben. Das Regierungsschiff ist mit einer mühsam eronnenen und kunstvoll geformten Erklärung des Reichstags zunächst in einen Nothafen gelockt worden. Es wird bald wieder in See stechen müssen. Und dann erst wird sich zeigen, ob seine Planken widerstandsfähig genug, ob seine Führer ausreichend geschickt genug sind, um es dauernd über Wasser zu halten. Selten gab es ein Kabinett, dem man mit derart gemischten Gefühlen gegenüberstand. Der Regierungschef sympathisch und von manchen vielleicht sogar noch mit demeriterter Sympathie begleitet, „weil er Gefahr bestand“, die Mischung der von ihm zur Regierung Auserwählten dafür um so stärkeres Mißtrauen erregend. Denn niemand weiß so recht, was er eigentlich zu solcher Wahl sagen, was er aus ihr für die Zukunft deuten soll.

Ein Mann wie der Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie mußte einmal zur Kanzlerschaft berufen werden. Denn es gibt Forderungen, die, wenn man sie nicht erfüllt, zu Schlagworten werden und auf deren Nichterfüllung man schließlich alles Mißgeschick der Politik zurückführt. Solch eine Forderung ist die, daß endlich einmal „die Wirtschaft“ die Leitung der politischen Geschicke Deutschlands in die Hand nehmen müssen. Diese Forderung leitet ihre Begründung nicht bloß aus der besonders wichtigen Rolle her, die augenblicklich die Wirtschaft in Deutschlands Gegenwart und für Deutschlands Zukunft spielt, sondern sie wird auch durch die Tatsache gestützt, daß in anderen Ländern Europas Männer politisch führen, die aus der Wirtschaft herkommen und dort noch eine Rolle spielen. Aber man überfieht dabei eine Kleinigkeit: Bonar Law ist nicht deshalb englischer Ministerpräsident geworden, weil er eine Eisenhandlung besitzt, sondern weil er sich in langer parlamentarischer Tätigkeit einen politischen Namen erworben hat. Genau so wie Chamberlain nicht als Birminghamer Eisenfabrikant, sondern als impulsiver politischer Geist sich die Führung in den Parteien und im Staat errang. Ein Politiker, der wirtschaftlich erfahren und ökonomisch gebildet ist, wird in den heutigen Zeiten den reinen Formalpolitikern immer überlegen sein. Aber wer wirtschaften kann, hat damit noch nicht den Befähigungsnaehweis für die Politik erbracht. Das haben die deutschen Wirtschaftler zur Genüge gezeigt. Denn im Grunde genommen haben sie in den letzten Jahren wichtige Entscheidungen der Politiker in der Regierung viel weitgehender beeinflusst, als es nützlich war. Sie sind nicht als Techniker für die Ausführung feststehender politischer Pläne der Regierungen benützt, sondern sie sind um ihren Rat für die Fragestellung und für die Lösungsmöglichkeiten politischer Probleme angegangen worden. Sie haben den Ausschlag gegeben, ohne die Verantwortung zu tragen. Nun ist ein Wirtschaftler ins höchste Staatsamt berufen. Er hat den Mut zur Verantwortung geübt. Nun muß er zeigen, nicht etwa ob Wirtschaftler regieren können, sondern ob er ein Politiker ist.

Der Anfang spricht noch nicht dagegen, aber zeigt freilich einen Mangel an Erfahrung, der leicht verhängnisvoll werden kann. Der neue Reichskanzler war berufen, einen Weg aus dem Wirrwarr zu zeigen, der durch die Verantwortlichkeit der letzten Kabinettkrise entstanden war. Er hat zunächst mit den Parteien verhandelt und, als sich hier Schwierigkeiten ergaben, ganz konsequent an die Möglichkeit gedacht, ein „Kabinett Cuno“ zu bilden. Aus

Verständlichkeit wollte er es nicht als „Kabinett der Persönlichkeiten“ bezeichnen, sondern warb für ein „Kabinett der Arbeit“. Aber er dachte dabei an ein möglichst parteifreies, mindestens über den Parteien stehendes Ministerium. Daß er damit scheiterte, ist nicht allein seine Schuld. Er ist einfach von seinen Berufsgenossen im Stich gelassen worden. Denn kaum sollten die Wirtschaftler nun einmal die Verantwortung übernehmen, da lehnten sie mit samt sogar die wirtschaftlich-technischen Ministerien ab. Obwohl die Führer der deutschen Wirtschaft sich sagen mußten, daß man einen der Ihren nicht allein lassen konnte, ohne das Vertrauen in die Wirksamkeit seiner Kabinettbildung zu schwächen. Bei diesem Punkt hätte der neue Reichskanzler die Verhandlungen abbrechen und einen gleichen Brief, wie er ihn gegen die Parteien schrieb, auch gegen die Wirtschaftler an den Reichspräsidenten richten sollen. Es gab noch einen anderen Ausweg. Er konnte, da die Sozialdemokratie sich ihm verjagte, den Versuch machen, ein Kabinett der Arbeitsgemeinschaft zu bilden mit deren Führern als Minister. Kabinett Cuno oder Kabinett der Arbeitsgemeinschaft, ein Drittes gab es nicht.

In seiner Regierung ist keine Partei offiziell vertreten. Dafür haben die meisten Parteiminister in seinem Kabinett heftige Gegnerschaften in den eigenen Parteien. In Grunde genommen sind seine Parteiminister — mit Ausnahme vor allem Desfers — unbequeme Männer, die die Parteien nicht binden, deren schnelles Abwirtschaften auf diese Weise aber mächtige Kräfte der eigenen Partei herbeizuführen trachten. Das bedeutet eine Gefahrenbesetzung, die die Tragfähigkeit auf die denkbar schärfste Probe stellt.

## Die Laulaner Friedenskonferenz.

Die Politik Europas, die durch das Reparationsproblem des Versailler Friedensvertrags aufs schmerzhafteste belastet ist, hat zur Zeit auch noch die Probe der Orientfriedenskonferenz zu bestehen. In der Vorstadt von Lausanne in Dachs am Genfer See wird um den Frieden mit der Türkei verhandelt. Der türkische Unterhändler Z. Kemal Pascha, der nach den Abmachungen mit dem französischen Sondergesandten Franklin Bouillon seine nationaltürkischen Forderungen geäußert glaubte, sieht sich aber bitter enttäuscht. Frankreich verweigert die türkischen Forderungen, will Nordafrika behalten, das es zurückzugeben versprochen hatte. Italien beansprucht die Dodekaneser Inseln an der Südküste Kleinasien, die es 1912 als „Fland“ erhielt, daß die Türkei in Tripolis nicht Italien bekämpfe, England bleibt in Mesopotamien, fordert die Freiheit der Meerengen. Das alles ist in dem Übereinkommen Englands, Frankreichs und Italiens niedergelegt, das Lord Curzon, Poincaré und Mussolini vor der Konferenz trafen. Der vielgeschwätzige Mussolini ist aber andererseits wieder bereit, den Türken entgegenzukommen. In allem will England den Balkanbund wieder ins Leben rufen, der den Türken die geforderten Grenzen in Europa vom Jahre 1913 vorzuenthalten soll. Die Bulgaren fordern einen Zugang zum Ägäischen Meer bei Debeagatsch und Abtretung eines Landstreifens.

Die Türkei sieht sich also zunächst auf der ganzen Linie um ihre Erfolge betrogen. Benizelos, der die griechischen Interessen auf der Konferenz vertritt, hat sich wieder als schlauer Diplomat erwiesen und versteht es, seinem geschlagenen Volk die Gunst der Großmächte, namentlich Englands, zu erwerben. Er widersteht sich jeder Gebietsabtretung in Ost-Thrazien. Was im Rubania-Abkommen niedergelegt ist, kann diplomatisch gedreht und gedehnt werden. Entente und Balkanbund haben wohl Mittel genug, um den jung-türkischen Staat durch Sperrmaßnahmen im Handelsverkehr geßig zu machen. Freilich werden sie sich hüten, in die unweglamen Gebiete Kleinasien mit bewaffneter Hand einzudringen. Indessen hat sich durch den Rücktritt der griechischen Regierung das Blatt wieder etwas zugunsten der Türken gewendet. Das außerordentliche Kriegsgericht in Athen hat mehrere frühere griechische Minister zum Tode verurteilt als die Schuldigen der Niederlage in Kleinasien. Dagegen haben die Engländer Einspruch erhoben und in der Folge ist das Kabinett zurückgetreten. Was in Griechenland weiter vorgeht, ist nicht recht klar. Es scheint, daß dort die Errichtung einer Militärdiktatur bevorsteht.

Da die früheren Offiziere die Macht in den Händen haben. Ob Benizelos nun weiter für sein Land in Lausanne arbeitet, müssen die nächsten Tage zeigen. Das Eingreifen Amerikas in Lausanne hat eine neue Lage geschaffen. Der amerikanische „Beobachter“ dort, Botschafter Child, erklärte, daß die Vereinigten Staaten nicht zulassen könnten, wenn bei der Orientkonferenz eine Regelung getroffen würde, die in irgend einer Form gegen den Grundsatz der offenen Türe verstoße. Diese Erklärung, die die Nichtanerkennung aller Verträge mit der Türkei durch die Vereinigten Staaten enthalten soll, hat bei den Alliierten großes Aufsehen hervorgerufen. Borerst winkt den Türken nirgends sichere Hilfe — außer bei Sowjetrußland. Die russischen Vertreter sind nun zur Friedenskonferenz gefahren, um hauptsächlich über die Meerengenfrage zu verhandeln.

So wird denn die Konferenz von Lausanne einen Frieden schaffen, der zu großen Teilen auf Kosten der türkischen Erfolge geht, wenn nicht letzten Endes die vielfältige Gegnerschaft, namentlich die Balkanstaaten und die Interessen der Großmächte, durch ihre Gegensätze einen Ausgleich schaffen, der die anspruchsvollen Jungtürken halbwegs befriedigt.

## Neues vom Tage.

Das Milliardendefizit des Reichs.

Berlin, 27. Nov. Der Reichsrat hat am Samstag den Haushaltsplan zum Reichshaushalt genehmigt. Ministerialdirektor Sachs teilte dabei über die Verhältnisse u. a. mit: Der vorgelegte Nachtrag gibt ein niederdrückendes Bild unserer allgemeinen Finanzlage. Der Gesamtfehlbetrag erhöht sich von bislang 233,3 Milliarden M. auf 890,1 Milliarden M., wovon nur 45,8 Milliarden aus dem Ertrage der in diesem Jahre fälligen Zwangsanleihe gedeckt werden sollen. Es bleiben somit 844,8 Milliarden M. ohne Deckung. Von den Betriebsverwaltungen deckt nur noch die Eisenbahnverwaltung die Ausgaben mit eigenen Einnahmen. Die Postverwaltung erfordert schon einen Zuschuß von 47,9 Milliarden M. Zur Herstellung des Gleichgewichts ist es unabweisbar, mit dem Abbau der Behörden erst zu machen. Hand in Hand mit der Verminderung der Zahl der Angestellten und Beamten in den verbleibenden Verwaltungen. Dazu wird es durchgreifender Mittel als bisher bedürfen. Da aber die Herstellung des Gleichgewichts angeht, die ungedeckte Forderung von über 600 Milliarden M. zur Ausführung des Friedensvertrags unerreichbar ist, hat die Regierung für einen mehrjährigen Zeitraum Befreiung von allen Bar- und Sachleistungen aus dem Versailler Vertrage gefordert. Hierzu gehören vor allem die ungeheuerlichen Lasten der Besatzung. Redner schildert diese Belastung im einzelnen. Wir hätten im besetzten Gebiet 140 000 Mann zu unterhalten. Ein französischer General beziehe monatlich 1,140 Millionen M., ein englischer General 4,8 Millionen M., wozu noch Kinderzuschläge von 13 bis 18 000 M. hinzukämen. Eine besondere Vorschrift soll sicherstellen, daß zur Unterbringung entbehrlich gewordener Beamter, Angestellte und sonstige Lohnempfänger gegen Gewährung einer vom Reichsfinanzministerium festgesetzten Abfindungssumme entlassen werden können.

Einladung der Ministerpräsidenten der Länder.

Berlin, 27. Nov. Reichskanzler Dr. Cuno beabsichtigt in möglichst naher Zeit die Ministerpräsidenten der Länder nach Berlin zu bitten. Ein genauer Termin für diese Konferenz steht noch nicht fest.

Nach keine Besetzung des Ernährungsministeriums.

Berlin, 27. Nov. Reichskanzler Dr. Cuno verbrachte den Sonntag in Hamburg. Er ist am Montag vor-mittag wieder in Berlin eingetroffen. Die Neubesezung des Reichsernährungsministeriums hat darum eine kurze Verspäterung erfahren.

Note der deutschen Regierung an Frankreich.

Berlin, 27. Nov. Am Montag ist in Paris eine Note übergeben worden, in der die Reichsregierung der Reparationskommission mitteilt, daß sie sich auf den Standpunkt der Note vom 13. November 1922 stelle.

In zwei Teile gerissen.

BBB. Barcelona, 27. Nov. Ein Rätendampfer wurde bei einem Zusammenstoß mit einem Zollschiff in zwei Teile gerissen. 80 Personen wurden über Bord gespült. Bis her wurden 10 Tote und 17 Verwundete gemeldet.

Der neue Gesandte in Berlin.  
Berlin, 27. Nov. Graf von der Schulenburg ist zum Reichsgesandten für Persien ernannt worden.

Dem Kaiserreich entzogen.  
München, 27. Nov. Vor einigen Tagen haben drei bayerische Werke die Forderungen von Spandau eingestellt. Die der zuständigen Referent im Ministerium des Innern, Oberminister Graf v. Spreti, in der juristischen Studienstube mitteilte, sind inzwischen bereits andere Werke abfolgt. Weitere werden noch folgen. Die größten Geldschwierigkeiten wird das Frühjahr 1928 bringen.

Vorkonferenz für Brüssel.  
Paris, 27. Nov. Nach einer Brüsseler Meldung des „Temps“ hätte es in unterrichteten belgischen Kreisen für wahrscheinlich, daß die Vorkonferenz der verbündeten Ministerpräsidenten in etwa 8 Tagen zusammentritt. Die Konferenz selbst soll spätestens am 15. Dezember eröffnet werden.

Verchiebung der Brüsseler Konferenz?  
Paris, 27. Nov. Aus Lausanne wird der „Chicago Tribune“ gemeldet: Trotz des Wunsches, daß die Brüsseler Konferenz am 15. Dezember beginnen soll, erklärt man hier, daß die Eröffnung erst im neuen Jahr geschehen könne. Es sei nämlich, die Finanziers zusammenzubringen und die Frage des Wiederaufbaus Europas zu erörtern, während noch Kriegsaufgaben im Osten der Türkei, Großbritannien usw. fortbestehen. Lord Curzon habe der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Lausanner Delegierten Weihnachten zu Hause feiern würden.

Das Völkergemisch in Lausanne.  
Lausanne, 27. Nov. Die ägyptische Delegation der Anhänger Saad el Pascha hat der Konferenz das Gesicht unerblickt, zu den Verhandlungen zugelassen zu werden, um die Forderungen Arabiens geltend machen zu können. Nach einer armenischen Meldung ist auch eine Delegation des Emir Paschal in Lausanne eingetroffen, um besonders die Interessen Mesopotamiens zu vertreten.

Regelung der Anleihefrage.  
Lausanne, 27. Nov. Die erste Kommission der Orientkonferenz hat bezüglich der Inseln im Ägäischen Meer, die seit 1912 von Griechenland besetzt sind, beschloffen, einige dieser Inseln zu entmilitarisieren und mit der Prüfung dieser Frage eine Unterkommission zu beauftragen. Dagegen soll das Schicksal der Inseln Tenedos, Imbros und Samothraki zusammen mit der Dardanellenfrage geregelt werden.

Vor ersten Dingen im Rheintand.  
Berlin, 27. Nov. Dem „Volkswacht“ wird aus Köln gemeldet: Unter dem Druck und mit tieferer Unterstützung der Franzosen bereiten sich im Rheintand Dinge vor, die diesmal zweifellos ernst zu nehmen sind. Die Bewegung der Smets Anhänger hat in der letzten Zeit an Bedeutung zugenommen. Der Grund für die Zunahme ist in der Ansicht vieler Rheinländer zu suchen, daß von Seiten der Reichsregierung bisher nicht genug für die Rheinländer geschehen sei. Die französischen Forderungen haben außerdem gewisse, weniger widerstandsfähige Teile der Bevölkerung mürbe gemacht. Diese Leute erklären, daß die Rheinprovinz Handelsobjekt zwischen Frankreich und England geworden wäre und daß das Reich hier mit verschänten Armen zusähe.

Annahme des österreichischen Wiederaufbaugesetzes.  
Wien, 27. Nov. Der Nationalrat hat nach einer Nachprüfung das Wiederaufbaugesetz mit den Stimmen der bürgerlichen Parteien gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, sowie die Revisionsvorlage über die außer-

ordentlichen Vollmachten an die Regierung auf die Dauer von 2 Jahren mit Stimmenmehrheit angenommen. Der Bundsrat wird über die Sache morgen beschluß fassen. Die österreichische Regierung wird den Völkern davon in Kenntnis setzen, daß alle Voraussetzungen für die Kreditaktion termingemäß erfüllt sind. Der Völkerbund wird dann die Garantien veranlassen, bis zum Ende des Jahres ihre Garantieverpflichtungen parlamentarisch ratifizieren zu lassen.

Das alte Lied.  
Mailand, 27. Nov. Der italienische Ministerpräsident Mussolini fährt fort, im Hinblick auf die Brüsseler Reparationsverhandlungen gegenüber der Öffentlichkeit zu betonen, daß Deutschland zahlen könne und müsse. Diesmal ist es der Korrespondent des „Corriere della Sera“, dem Mussolini seine Erklärungen abgab. Er wiederholte, die Finanzverhältnisse Italiens könnten einen großzügigen Verzicht nicht gestatten. Deutschland könne bezahlen und seine Balatrafise sei nur künstlich verurteilt worden. (!)

## Aus Stadt und Land.

Altentweg, 26. November 1928.

Vorsicht mit der Wasserleitung. Bei der schnell eingetretenen Kälte ist es sehr ratsam für Hausbesitzer und Mieter ihr Augenmerk auf die Wasserleitungen zu richten. Erstens ist es nötig, bei Zeiten die Leitungen abzustellen und ja nicht zu vergessen, dieselben zu entleeren. Der Hauptknoten im Schacht wird zugemacht, dann sämtliche Auslaufhähne geöffnet, warten bis sich die Leitung entleert hat, durchblasen schadet auch nicht, und die Auslaufhähne geöffnet halten, sonst könnte nachdringendes Wasser doch noch einströmen. Sind Leitungen schon zugestopft, muß man gleich anfangen aufzuwärmen, am besten und billigsten mit heißem Wasser. Den Hauptknoten im Schacht öffnen, an einem Auslaufhähnen, welcher auch offen sein muß, anfangen, so fort machen dem Hauptknoten zu, dann ist ein Zerspringen der Rohre, wenn zeitig damit begonnen wurde, ausgeschlossen. Am besten ist es, den Installateur zu holen, dann ist man vor Schäden sicher.

Sache Erhöhung der Patentgebühren. Der Reichsrat hat einer Verordnung der Reichsregierung seine Zustimmung erteilt, wonach die bisher geltenden patentamtlichen Gebührensätze auf das Neueste erhöht werden. Die Erhöhung tritt am 1. Dezember in Kraft.

Änderungen in der Angelegenheitsversicherung. Am 1. November sind wichtige Änderungen in der Angelegenheitsversicherung eingetreten. Die Grenze der Versicherungsprämie ist auf jährlich 84000 M. erhöht worden. Der niedrigste Beitrag (Klasse I) beträgt 60, der höchste (Klasse 13) 4840 M. monatlich.

Feuerungszulagen für Gemeinderatsmitglieder. Mit Rückwirkung vom 1. Oktober ab sind die Höchstbeträge der Feuerungszulage zu dem Taggeld der Gemeinderatsmitglieder für die außerhalb der Sitzungen zu besorgenden Dienstverrichtungen weiter erhöht worden, und zwar in den großen Städten auf 885 M., sonst mit dem Taggeld zusammen 900 M., in den mittleren Städten auf 840 M., mit dem Taggeld zusammen 850 M., in den übrigen Gemeinden auf 793 M., mit dem Taggeld zusammen 800 M.

Däten und Reisekosten der Beamten. Durch eine Verordnung des Staatsministeriums erhalten mit Wirkung vom 16. November ab bei Dienstreisen die Beamten der Besoldungsgruppen I bis V 300 M. Däten und 250 M. Ueberrnachtgeld, der Besoldungsgruppen VI bis VIII 625 M. Däten und 315 M. Ueberrnachtgeld, der Besoldungsgruppen IX bis XIII 750 M. Däten und 375 M. Ueberrnachtgeld.

Zarischerhöhung bei den Fahrpreisen. Mit Rücksicht auf die weitere ganz erhebliche Steigerung aller Betriebskosten werden vom 1. Dezember an die Fahrpreise bei den Kraftposten auf 12 M., bei den Pferdeposten auf 8 M. für das Tarifkilometer erhöht.

Stimmerefeld, 26. Nov. (Vom Rathaus) Infolge fortgesetzter Preissteigerungen sind die Ausgaben, die bei einem eintretenden Todesfall von den Angehörigen zu tragen sind, derart hoch, daß es manchem Betroffenen wirklich schwer fällt, seine Verpflichtungen nachzukommen. Ein Satz kostet beispielsweise 12 — 15 000 M. Deshalb stellt der Ortsvorsteher den Antrag, einige Stämme Holz legen zu lassen, damit unentgeltlich Bretter zur Herstellung von Särgen abgegeben werden können. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. So hätten also hiesige Einwohner, die für Verstorbene in dieser Weise sorgen müßten, nur noch den Arbeitslohn für Freistellung eines Sarges zu entrichten. Ebenso wird die Hälfte der Kosten für Herstellung eines Grabes auf die Gemeindekasse übernommen. Auch diese letzten Beschlüsse zeigen, daß Ortsvorsteher u. Gemeinderat jederzeit gewillt sind, für die Ortsangehörigen zu sorgen. Trotzdem gibt es einige derart kurzfristige Leute, die das fortwährende Entgegenkommen der hiesigen Kollegen nicht zu schätzen wissen und die nichts anderes zu tun haben, als ihr Donnerwetter auf Schutzhilfen und Gemeinderäte niederprasseln zu lassen. Sie mögen doch bedenken, daß auf dem Rathaus nicht der Geldbeutel des Einzelnen gepöckelt werden kann, sondern daß in erster Linie Aufgaben, die allen Bürgern Nutzen bringen, zu lösen sind. Manches harte Urteil könnte erspart bleiben, wenn Unzufriedenheit auf dem Rathaus sich erklären ließen, aus welchem Grunde dieser oder jener Beschluß gefaßt wurde. Gewiß würden sie anderen Sinnes und ihre harten Anklagen vom Bierisch könnten das Gemeinwohl nicht schädigen, wie dies in letzter Zeit viel und oft der Fall war.

Getterbach, 26. Nov. (Töblich verunglückt.) Freitag Nachmittag hat man einen Mann im besten Alter, Maurermeister Chr. Gottlob Gutkunst, zu Grabe getragen. Beim Sammeln von Tannenzapfen ist er vom Gipfel einer Tanne gestürzt und tödlich verunglückt.

Emmingen, 27. Nov. (Brandfall.) Am westrigen Sonntag Nachmittag brach in der Darre der Firma M. Weg, Riergangstall und Fockbaumshäuser hier, ein Brand aus, der durch roches Eingreifen wieder gelöscht werden konnte. Auch die Bedarfslinie Nagold war mit der Motorspritze bald am Platz.

Calw, 27. Nov. Stadtschultheißenamtssekretär Sey hier ist zum Verwalter der Allgem. Ortskrankenkasse Calw gewählt worden.

Reutenburg, 24. Nov. (Stiftung.) Für die hiesige Diakonissenstation und die hiesige Altkinderpflege ist von Kommerzienrat Schmidt hier der Betrag von 10 000 M. gestiftet worden. Von 2 anderen Geben ging zur Tilgung der auf unserem Gemeindehaus ruhenden Schuld je eine Gabe von 8500 M. ein.

Vom Marzthal, 26. Nov. In den Ausgewaltbauten wird gegenwärtig mit großer Regsamkeit gearbeitet. Das Krafthaus in Forbach 1. in den Ausschachtarbeiten bald fertig gestellt, so daß in absehbarer Zeit auch mit dem Grundbauern begonnen werden kann. Der Ausbau am alten Schulhaus ist schon mehrere Stockwerke hoch und bald unter Dach. Auch die neue Eisenbahndrücke in Raumburg sind zur Zeit fast eingebaut auf ihren Baugruben. Ebenso wird der Tunnel an den Erweiterungsbauern bald durchschnitten sein. Die alte Kaltendachbrücke ist jetzt völlig verschwunden; an ihrer Stelle wird soeben eine neue Zementbogenbrücke mit Ueberführung ausgeführt. Die Zahl der an der Talperre des Schwarzenbachs beschäftigten Arbeiter beträgt zur Zeit 800.

### Leserbrief.

Ein Herz, aus dem der Liebe Ströme fließen,  
Ein Wille, der des Fleisches Trieb regiert,  
Ein Drang, in göttlichem Tun sich zu ergießen,  
Ein Streben, das im Höchsten sich verliert,  
Ein Sinn, der das Vollkommene nur schätzt,  
Das ist das Ziel den Menschen vorgezeichnet.

## Rheinlandstöchter.

Roman von Clara Diebig. (Nachdruck verboten.)

„Du liebst ihn noch? Wie kann man!“  
„Ich?“ Ach —“ jetzt stieg ein glühendes Rot in die durchsichtigen Wangen, die junge Frau lächelte wehmützig. „Ich weiß es selbst nicht. Mir ist oft bang um ihn. Er hat doch auch viel Gutes; manchmal denk ich, es wäre besser, er wäre recht häßlich und unscheinbar, dann ließen sie ihm nicht alle nach. Die Versuchung ist zu groß!“ Das Letzte klang rührend still.

„Wie kannst du ihn nur entschuldigen!“ Relda war noch schwach, aber es lag ein Teil des früheren Angeklams in ihrer Stimme. „Er ist nicht zu entschuldigen! Du hast ihm alles zum Opfer gebracht, Eltern, Heimat, dich selbst, und er — er hat doch ein Kind! Vergißt alles und will sich zerreißen um eine andere! Ich will dich nicht trüben, aber du mußt die Kraft haben, dich zu wehren; wenn auch dein Herz darüber in Stücke geht, —“

„Sie stockte plötzlich; es kam ihr in die Gedanken, daß sie hatte sich einst bezwungen, ihre Liebe sich aus dem Herzen gerissen. Verzweiflung, Todesgedanken, Tränen, all das und noch Schlimmeres hatte sie überwunden. „Glaub mir“, sagte sie leise, „manch eine von uns macht so was durch, ich selbst —“ sie stockte wieder — „aber ich denke gar nicht mehr an ihn. Oder doch —“ ein Juden ging um ihre Lippen — „ich will nicht lügen, manchmal träume ich noch von ihm, aber selten, immer seltener. Jetzt schon lange nicht mehr. Ich liebe ihn nicht mehr — Gott sei Dank!“

„Ja, du bist anders!“ Die Stimme der jungen Frau war tonlos. „Ich kann nicht so sein. O lieber Gott! — sie rang die Hände — „gib mir Kraft!“ Sie sprang auf, ihre zarte, kleine Gestalt bebte. „Tausend, tausendmal hab ich Gott gebeten, er soll mich sterben lassen; manchmal bin ich vor Gram so krank. Aber ich darf nicht sterben, mein Kind muß erzogen sein, und mein Mann —“ die Stimme brach ihr — „er wird mich noch nötig haben; er wird nicht mehr lieben, aber er wird mich doch noch nötig haben. Glaubst du, Relda, daß er sie lieben wird? O nein, das vergeht, ich kenne ihn besser; er kann nicht anders, er ist wie Felicitas mit ihren Puppen. Ich muß nur aushalten.“

„Du erträgst das nicht, du reißt dich auf!“  
„O nein!“ Die zarte Gestalt schien zu wachsen; aus der schwachen Brust kam ein tiefer Atemzug.  
„Er wird dich beleidigen; er wird dich ohne Rücksicht behandeln, dich betrügen!“  
„Ich halte aus.“  
„Du kannst nicht!“ Angstvoll sah Relda die kalten, zitternden Hände — wie mager die waren! Der Arm, einst so rund, jetzt dünn wie ein Stöckchen! „Agnes, rette dich, so lang es noch Zeit ist! Was willst du dich opfern? Opfer, noch dazu ohne Nutzen!“ Sie umfaßte die Freundin und drückte einen Kuß auf deren Wange. „Meine arme, arme Agnes!“

„Du bist sehr gut!“ Frau von Osten lächelte matt. „Es tut mir sehr wohl, daß du mich lieb hast, aber siehst du, ich kann dir nicht folgen, ich kann nicht von ihm gehen. Und wenn ich sterben muß, dann will ich doch bleiben bis zuletzt. Ich muß bleiben für Felicitas. Und dann —“ sie hielt inne und preßte die verschlungenen Hände gegen das Herz — „hier, hier in mir, da lebt etwas, das läßt sich nicht ersticken. Ich weiß nicht, wie ich's nennen soll — ob das alle Frauen haben?! Wenn ich auch wollte und wegginge, meine Seele bliebe doch bei ihm. Ich bin stolz darauf, wenn kein Mensch etwas ahnt; ich werde stolz sein, das wird mir helfen!“ Ein starker voller Klang war in ihrer Stimme. Sie hob den Blick gegen das Fenster, auf ihren Wangen glänzten Tränen, das Licht spiegelte sich in den klaren Tropfen; ein Zug lag um ihren Mund, wie ihn wohl Märtyrer tragen mochten, als man sie auf's Rad schloß.

Relda konnte dies arme kleine Gesicht nicht mehr ansehen; es gab ihr inwendig einen Ruck, als stürze etwas in ihr zusammen, was sie bisher für allein groß und richtig gehalten hatte. Oh, diese höchste Demut — dieser höchste Stolz! Ein Stolz, der wie Schwäche aussah und doch stark war wie — wie — ihr mangelte der Vergleich, sie haschte nur nach der kleinen, zitternden Hand und drückte ihre Lippen darauf. Dann wandte sie den Kopf und steckte das Gesicht in den großen Fiederkraut, Agnes sollte die Tränen nicht sehen, die ihre Augen füllten. Ein Gefühl tiefer Verwunderung war in ihr; dann huschten ihre Gedanken, wie ausgehende Vögel, um Jahre zurück, huschten hin zu Kamer. Sie fragte sich mit Wehen: „Ob ich dem auch verzeihen könnte? Hab ich das auch hier, hier im Herzen, wovon Agnes sagt, daß es sich nicht ersticken läßt?“ —

Sie schwiegen lange, dann sagte Frau von Osten in ganz verändertem Ton — der volle, starke Klang war verschwunden, jetzt redete wieder das Pensionsmädchen, das einer anderen Geheimnisse anvertraut —: „Aber du darfst keinem Menschen was sagen, Relda, gib mir die rechte Hand darauf! Sag nur ja nichts an Ehlender!“

„An Ehlender —? Wie sollte ich? Wo?“

„Ah, richtig, du weißt ja noch gar nichts! Vergiß nur — ach, ich bin oft so zerstreut und vergesse das Allerwichtigste! Denk mal, vor ein paar Tagen waren wir in Gesellschaft beim Obersten, und Ehlenders waren auch da und —“

„Erzähle, wie geht es ihnen?“ Reldas Bild zeigte freudige Überraschung.

„Er ist längst Major und jetzt hier im Generalkstab. Seit kurzem sind sie erst hier. Sie waren sehr nett, er fragte gleich nach dir, ich habe ihm deine Adresse gegeben. Ach — die junge Frau seufzte — „und die glücklichste Frau Ehlender ist ganz unverändert, so lustig, und er ist so gut gegen sie! Sie wohnen in Roabit; ich glaube, er hat eine kleine Erbschaft gemacht, sonst könnten sie's ja auch hier nicht machen. Sie waren so freundlich zu mir. Aber nicht wahr, du glaubst auch, er wird sie nicht immer lieben, er wird mich noch einmal nötig haben? Sag, sag!“ Sie klammerte ihre Finger um den Arm der anderen und sah sie aus verweinten Augen angstvoll fragend an.

Relda schüttelte stumm vernetzt den Kopf. Ein



Stuttgart, 27. Nov. (Zuschlag zur Wohnungsabgabe.) Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Das Staatsministerium hat dieser Tage den Entwurf eines Gesetzes über einen Zuschlag zur Wohnungsabgabe festgestellt, der dem Landtag demnächst zugehen soll. Um eine Einstellung der Wohnungsbauten zu vermeiden, soll für die Zeit vom 1. Oktober 1922 bis 31. März 1923 zu der Abgabe für Land und Gemeinden ein Zuschlag von 200 v. H. erhoben werden. Für diesen Zeitraum würde also die Abgabe auf den dreifachen Betrag des bisherigen Satzes erhöht. Zur Schonung der leistungsschwachen Abgabepflichtigen soll die Berechnungsgrenze von 20 000 auf 50 000 M. des steuerbaren Einkommens im Kalenderjahr 1921 hinaufgesetzt werden. Für die Befreiung ist aber weitere Voraussetzung, daß das Einkommen im Kalenderjahr 1922 nicht mehr 100 000 M. beträgt. Da sich noch nicht übersehen läßt, in welcher Höhe die Wohnungsabgabe im Rechnungsjahre 1923 zu erheben sein wird, da aber jetzt schon eine finanzielle Grundlage für die Förderung des Wohnungsbaues für 1923 geschaffen werden muß, sollen die Ministerien des Innern und der Finanzen gleichzeitig ermächtigt werden, solange nicht eine andere gesetzliche Regelung für das Rechnungsjahr 1923 stattfindet, auch für dieses Rechnungsjahr die Erhebung eines Zuschlages von 200 v. H. zu der Wohnungsabgabe für den Staat und zu den Gemeindezuschlägen anzuordnen.

Stuttgart, 27. Nov. (Zubillaum.) Aus Anlaß ihres 25jährigen Bestehens veranstaltete die Volksbibliothek im Kraze geladener Gäste eine Gedenkfeier. Zum Jubelfest sind der Volksbibliothek beträchtliche Spenden geslossen, darunter 100 000 M. von einem ungenannten Wohlthäter, 20 000 M. von einem deutschfreundlichen Holländer und die Stadtverwaltung hat eine halbe Million Mark gestiftet. Die Zahl der Benutzer der Bibliothek ist im letzten Jahr auf über 200 000 angewachsen.

Zübingen, 27. Nov. (Tödlicher Sturz.) Im benachbarten Hilsberg die 76 Jahre alte Frau Barbara Ulmer nachts die Treppe herunterstürzt und tot aufgefunden worden.

Hürtingen, 27. Nov. (Streik.) Wegen Lohnhöhen sind die Metallarbeiter der Betriebschloßerei des hies. Zementwerks in den Ausstand getreten.

Wiesbaden, 27. Nov. (Wohltätig.) In freien Nachmittagsstunden sammelten die Schulkinder mit ihren Lehrern Bucheln im Wert von 28 000 M. zu Gunsten der Blindenanstalt.

Nottensburg, 27. Nov. (Besuch.) Im bischöflichen Palais ist am Samstag Kardinal von Faulhaber aus München zu mehrtägigem Aufenthalt eingetroffen.

Chruberg, 27. Nov. (Erschossen.) Kaufmann Friedrich Fischer wurde nach vorausgegangenem Hovistigeln von einem Deutsch-Amerikaner namens Specht durch einen Schuß getötet.

Rückgang der Milchlieferung. Die Milchlieferung nach Stuttgart ist in der letzten Zeit so stark zurückgegangen, daß der Anspruch der einzelnen Gruppen der Versorgungsberechtigten herabgesetzt werden muß. Nur die Kinder bis zu 2 Jahren können künftig wie bisher 1 Liter Milch täglich erhalten; dagegen erhalten Kinder von 2-4 Jahren nur noch 1/2 Liter (statt bisher 3/4 Liter), Kinder von 4-14 Jahren nur noch 1/4 Liter. Von den Erwachsenen erhalten Personen von über 70 Jahren 1/4 Liter (früher 1/2 Liter); Personen über 80 Jahren kann auf besonderen Antrag Anspruch auf 1/2 Liter eingeräumt werden. (Ganz abseits steht es auch mit der Milchzuteilung, bei der die Verbraucher ganz in die Hände der Milchhändler gegeben sind. Auch mit den ärztlichen Zeugnissen wird ein Unfug getrieben. D. S.)

Schneefall. Der Winter ist nun über Nacht auch in den milderen Gegenden des Landes eingezogen; die Temperatur ist auf einige Grad unter Null gesunken.

175 Mark Stundenlohn. Die Schiffe im Schuhmachergewerbe Stuttgarts erhalten auf die bisherigen Löhne einen Zuschlag von 40 Prozent. Demnach sind die Löhne bis auf weiteres im ersten und zweiten Jahr nach Beendigung der Lehrzeit pro Stunde 121.80 Mark im dritten Jahre nach der Lehrzeit 141.20 Mark, im Durchschnitt 162.40 Mark. Für im Accordarbit nicht vorgezeichneten Reparatur beträgt der Stundenlohn 175.10.

Ludwigsburg, 27. Nov. (Die Eingemeindung.) Die Eingemeindung von Ohreil ist jetzt vom Ministerium des Innern mit Wirkung vom 1. Dezember ab genehmigt worden.

Edenke war in ihr aufgestiegen, blühenell wurde er zum Entschluß. Sie sah wieder Anselma von Koch vor sich, wie vor Jahren in Koblenz, bei jenem Zusammenreffen in der blumendurchstuteten Veranda der jungverheirateten, glücklichen Frau von Eden — späte Worte, verdeckte Angriffe — die schöne Koch war impertinent, aber dann hatte sie plötzlich, ihrer Grausamkeit bewußt, den Blick gesenkt und Schamröte hatte ihre Wangen überzogen. Sollte dieser solche Reden sich nicht noch einmal beugen, im Bewußtsein größerer Unrechts?

Die folgende Nacht war unruhig, es war zu viel für Reda gewesen, die Sorge um Agnes raubte ihr den Schlaf. Aber sie warf sich nicht rubellos, sie lag still; die Mutter durfte nichts merken, sie wollte, sie mußte ja bald ausgehen. Und wenn sie schlief, kurze abgestohlene Momente, dann träumte sie wild. Agnes und Schmolke, die Mutter und die schöne Frau Anselma drehen sich in buntem Durcheinander — wie auf einem Karussell — ganz in der Ferne erschauerte eine Gestalt im bläulichen Frühlingskleid. Und in der Mitte stand Edvard; seine milden Augen sahen hinter den Anseiergläsern vor, er streckte ihr die Hand entgegen und lächelte — „Und für dich willst du gar nicht mehr, Reda, gar nicht —“

Barisegung folgt.

Alsdorf, 27. Nov. (Tödlicher Unglücksfall.) Der 54-jährige verheiratete Frachtbote August Bulling von Alsdorf wurde auf der Straße Blücherhausen-Waldhausen, außerhalb des Orts, tot aufgefunden. Er hat sich beim Heruntersteigen vom Wagen an der abschüssigen Stelle einige Rippen eingefallen, von denen wohl ein Splitter ins Herz gedrungen ist und seinen sofortigen Tod herbeigeführt hat.

Heilbronn, 27. Nov. (Zur Gemeinderatswahl.) Bei den bevorstehenden Gemeinderatswahlen wird eine Listenverbindung sämtlicher bürgerlichen Parteien erfolgen, nachdem auch zwischen den Mehrheitssozialisten und den Kommunisten eine Listenverbindung vereinbart worden ist.

Mergentheim, 27. Nov. (Ein Opfer der Fremdenlegion.) Im Frühjahr 1919 geriet durch Erpressungen französischer Agenten Adolf Stolz von Grünsfeld in die Fremdenlegion nach Marokko. Wie ein aus der Fremdenlegion entkommener Württemberger schrieb, ist Stolz bereits im Oktober 1920 infolge des Klimas und der schlechten Behandlung an einer Lungenerkrankung gestorben. Nun hat auch die französische Botschaft amtlich den Tod des Stolz mitgeteilt.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Austritt bei den Deutschnationalen. Der frühere national-liberale Abg. Paul Rührmann, der sich nach der Revolution der Deutschnationalen Volkspartei angeschlossen hatte, ist aus dieser Partei ausgetreten und hat sich der Deutschen Volkspartei angeschlossen.

Schauspielerstreik in Berlin. Der Streik der Berliner Schauspieler ist am Samstag abend proklamiert worden, doch hat sich der Streik noch nicht bei allen Theatern ausgedehnt.

Amerika-Dampfer „München“. Auf der Vulkanwerk lief ein für den Norddeutschen Lloyd erbauter Fracht- und Passagierdampfer der den Namen „München“ erhält, vom Stapel. Die Taufe nahm der erste Bürgermeister der Stadt München, Schmidt, vor. Das Schiff ist 14 400 Tonnen groß, hat 20 800 Tonnen Wasserverdrängung. Es hat 350 Mann Besatzung und kann 1500 Passagiere aufnehmen.

Tödlicher Fallschirmabsturz. In Dogging bei München hatten sich am Sonntag, trotz des starken Sturmwindes, tausende von Menschen eingefunden, um die Fallschirmversuche des Erfinders namens Bi Rue anzusehen. Um 3 Uhr schraubte sich ein von einem bewährten Flugzeugführer geleiteter Flugzeug bis zur Höhe von 2000 Metern. Dort verließ Bi Rue das Flugzeug mit einem Fallschirm. Dieser aber öffnete sich nicht und zum Entsetzen der Zuschauer stürzte er aus dieser Höhe ab und blieb zerstückelt am Plage liegen.

Töndle einer Familie. Unter furchtbaren Umständen kam in Begrensch bei Rattowis eine ganze Familie ums Leben. Dort hatte eine Frau ein Schwein für 50 000 M. verkauft und das Geld auf dem Tisch liegen lassen. Das dreijährige Töchterchen steckte das Geld in den Ofen. Als der Vater von der Arbeit nach Hause kam, erachtete die Frau das Vorkommnis. Der erkrankte Vater ergriff das Kind, ging mit ihm hinaus und hatte ihm beide Hände ab, ohne daß die Frau etwas davon bemerkte. Als der Mann mit dem Kinde nicht zurückkehrte, ließ die Mutter ihr kleines Kind, das gerade gebadet wurde, im Wasser und eins hinaus, den Mann zu suchen. Draußen fand sie ihr Kind im Blut und den Mann, der sich erhängt hatte, leblos vor. Als die Frau zurückkehrte, war auch das Kind in der Wanne ertrunken. Um das Maß des Unglücks voll zu machen, traf die Frau ein Herzschlag, der sie tot zu Boden stredte.

Raubüberfall auf Güterzüge. Bei dem Raubüberfall auf den Güterzug bei Gremberg wurden Raubgaren im Wert von etwa 700 000 M. und eine Kiste Fleischwaren im Wert von etwa 50 000 M. geraubt. Die Bande konnte nicht übermäßig werden, weil von sieben Schutzposten der Bahnpolizeibeamten fünf versagten. Unter der Bande, deren Mitglieder größtenteils bekannt sind, befinden sich ehemalige Justizhelfer und Straflinge. In den letzten vierzehn Tagen sind in dem Bezirk Gremberg fast jede Nacht Überfälle auf Güterzüge ausgeführt worden, wobei den Räubern Güter im Gesamtwert von 10 Millionen M. in die Hände fielen.

Die verschwindende Germania. Die offiziöse Korrespondenz Hoffmann in München verbreitet folgende Nachricht: „Das Reichspostministerium hat nachgegeben (?), daß die Germania-Marken, die mit dem Ablauf des Monats Oktober unaktuell geworden sind, noch bis Ende Dezember gegen andere Wertzeichen umgetauscht werden dürfen. Postkarten, Kartenbriefe, Postanweisungen, Briefumschläge und Streifenblätter mit eingedrucktem Germania-Emblem ohne nachgeliebte Germania-Marken können aufgebraucht werden. Wenn aber auf ihnen Germania-Marken nachgeliebt sind, müssen sie ebenfalls bis Ende Dezember umgetauscht werden. Die Befreiung der Germania-Marken beruht auf politischen Gründen. Der Aufbruch des Nordens mit Germania-Wertstempel ist zugelassen worden, um nicht das Papier der Bordrude nutzlos werden zu lassen.“

ep. Reichshilfe für die freie Liebestätigkeit. Der sozialpolitische und der Hauptauschuss des Reichstags haben zur Unterstützung gemeinnütziger Anstalten den Betrag von 1 Milliarde ausgeworfen. Davon werden 500 Millionen an die großen, das ganze Reich umfassenden Verbände der freien Liebestätigkeit verteilt: Zentralauschuss für Innere Mission, Deutscher Caritasverband, Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden, Rotes Kreuz, Verband der gemeinnützigen privaten Kranken- und Pflegeanstalten, Hauptauschuss für Arbeiterwohlfahrt, Zentralwohlfahrtsauschuss der christl. und nationalen Arbeiterschaft u. a. Für die Verteilung sind maßgebend, die Zahl der betriebenen Anstalten, Bettenzahl, Zahl der Verpflegungspersonen usw. Drei Fünftel des Gesamtbetrags werden den Ländern Reichsarbeits- und Reichsinnenministern, Pa die an überweisen, zwei Fünftel bleiben zur Verfügung des sich so große Evidenz in viele Teile geht, bedürfen die wohltätigen Anstalten nach wie vor auch der kräftigsten Hilfe aus der Mitte der Bevölkerung.

Die Zinnen werden nicht alle. In letzter Zeit wurde verschiedenen Bewohnern von Blöchingen weisgemacht, an der Bahnlinie sei ein großer Goldschatz zu heben. Es fehlte nicht an Gläubigen und alsbald begann ein Rennen und Jagen, um den Goldschatz zu heben. Da aber alle Bemühungen zu keinem Ergebnis führten, lernten die Goldwäscher, wie die „Erl. Ztg.“ berichtet, eine Kartenschlägerin in Blöchingen, bei der sie die unglücklichsten Gebete und Beschwörungen lernten. Unter ihnen befinden sich Leute aller Stände. Von dem unglücklichen Schwindel bekam die Polizei Kenntnis und hob in der Nacht zum Samstag nicht den Goldschatz aber das Geheimnis der Kartenschlägerin aus. Bei dieser sollen ganz viele andere Leute gewesen sein, um sich im Wetten für den Goldschatz zu üben. Wer den Reuten den Fioh ins Ohr setzte, konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

### Handel und Verkehr.

Der Dollar notierte am Montag in Frankfurt 8009,90 G., 8050,10 Br., in Berlin 8004,93 G. und 8040,07 Br.

- 1 Schweizer Franken — 1488,75 G., 1496,25 Br.
- 1 französischer Franken — 564,55 G., 567,45 Br.
- 1 belgischer Franken — 528,65 G., 531,35 Br.
- 1 holländischer Gulden — 3192 G., 3208 Br.
- 1 italienischer Lira — 383 G., 385 Br.
- 1 engl. Pf. Sterling — 36 408,75 G., 36 591,25 Br.
- 100 österr. Kronen — 11,17 G., 11,23 Br.
- 1 tschechische Krone — 252,85 G., 254,15 Br.
- 1 schwed. Krone — 2144,60 G., 2155,40 Br.
- 1 dänische Krone — 1620,90 G., 1629,10 Br.

Der Goldankaufspreis beträgt vom 27. Nov. bis 31. Dez. 20 000 M. für ein Joanzigmarsstück und 450 M. für eine Silbermark.

Rom Weinmarkt. Wie aus Radesheim berichtet wird, ist die Nachfrage nach den neuen Weinen im Rheingau groß, noch mehr sind die alten Weine begehrt. Die Weinproduzenten halten jedoch ihre Ware etwas zurück. In letzter Zeit wurden in Radesheim mehrere Fässer neuer Weine zu 360 000 M. per Stück verkauft, während neuerdings 400 000 M. und noch mehr für das Stück geboten, aber nicht zugeschlagen wurde.

Stuttgarter Börse, 27. Nov. Die Kaufaufträge haben sich seit dem letzten Vorkontag bei den Banken derart gehäuft, daß an der Montagbörse das Material bei weitem nicht ausreichte, sie alle zu befriedigen. Die Kurse der besseren Werte mußten deshalb meist rationiert werden und die übrigen Werte hatten namhafte Kurserhöhungen zu verzeichnen. Am Freiverkehrsmarkt war das Geschäft außerordentlich lebhaft. Besonders erwähnenswert sind Germania Linoleum, welche zu 12 000, 12 750, dann absteigend bis 11 600 gehandelt wurden. Auch für Fischelgold bestand großes Interesse. Die Kurse schwankten zwischen 830 bis 900. Am offiziellen Markt waren Bankaktien sehr fest. Bankaktien + 15, Notenbank + 900, Vereinsbank + 50. Für Spinnereien bestand großes Interesse. Unterhosen + 900, Kammgarn + 1000. Besonders begehrt waren Kolb und Schüle, Kottern + 200, Hitz + 100, Spinnerei Eßlingen + 700. Am Maschinen- und Metallmarkt war das Geschäft besonders lebhaft. Daimler + 190, Feinmechanik + 2300, Dohner + 300, Jungbus + 350, Eßlinger Maschinen + 300, Heffer Maschinen + 275, junge 2125 bis 2100, Redarfulmer + 520. Von den übrigen Wert gemannen Anilin 220, Deutsche Verlag 600, junge gingen mit 2750 um. Köln Rottweil + 700, junge 4850, Krumm junge und alte gleich + 40, Salzwert Heilbronn + 600, Stuttgarter Wäfermühle + 800, Stuttgarter Jüder + 900. Im Freiverkehr: Eßlinger Treter 255-70, Gelsinger Maschinen 725-800, junge 600-585, Heilbronner Jüder 5800-5600, Müßlinger Zement 340-65, Kaiser Otto 2500-2350, Knorr 3200 bis 3280, Lauffener Zement 2100-2220, junge 2000 bis 2080, Steigerauto 580-70.

Landesproduktionsbörse Stuttgart, 27. Nov. Infolge der in den letzten Tagen eingetretenen Devisensteigerung wurde die stauende Tendenz auf dem Getreidemarkt wieder unterbrochen und es herrscht im allgemeinen wieder eine festere Stimmung. In einer Belebung des Geschäfts ist es aber noch nicht gekommen; die Käufer sind angesichts der großen Geldknappheit, Preiserhöhung und ungeheuren Risiken usw. sehr zurückhaltend. Die heutigen Notierungen sind nominell. Es notierten per 100 Kg. im Großhandel für gesunde, trockene Ware ab württ. Stationen: Neuer Weizen, württ., je nach Reifezeit 25-27 000, neue Sommergerste, württ., je nach Qualität und Herkunft 22 bis 24 000, Roggen, württ., neu 22 000 bis 23 500, Haber 22-24 000, Weizenmehl Nr. 0 (mit Zusatz von Auslandsgetreide) 43-49 000, Brotmehl (mit Zusatz von Auslandsgetreide) 41-47 000, Haen, württ. (neue Ernte) 7-8000 M. Beschädigtes, bereinigtes Getreide und Haufutter ist bis zu 30 Prozent billiger als obige Notierungen.

Winn, 25. Nov. Die Zufuhr zum Fruchtmarkt betrug 24 Btr. Weizen, 140 Btr. Haec. Verkauf wurde sämtlicher Weizen und 124 Btr. Haber. Preis pro Btr. Weizen 13-16 000, Haber 9-11 600 Mark.

Salzungen, 25. Nov. Junefahrt: 362 Milch- und 1 Käuferschweine, die zum Preis von 6-13 000 hbr. 90 000 M. d. St. bis auf einen kleinen Rest verkauft wurden. Handel schleppend.

Am, 25. Nov. Dem Schweinemarkt waren 256 Milch- und 4 Käuferschweine zugeführt. Bei neuem Handel kosteten das Stück Milchschwein 8-14 000, Käuferschweine 25-30 000 M.

### Wirtschaftliches Wetter.

Bei weichen Zufuhrmengen ist für Mittwoch und Donnerstag ein Nachlassen der Räte und Bewässerung zu Neberschlägen geeignetes Wetter, in den höheren Lagen Schnee, zu erwarten.

Für die Schlichtung verantwortlich: Ludwig Baul, Trud und Beis, der W. Reichschen Buchdruckerei Altenfeld.

## Lebte Nachrichten.

### Der neue Kurs.

WTB. Berlin, 28. Nov. Die das „Berliner Tageblatt“ mitteilt, ist die weitere Arbeit an der Herausgabe diplomatischer Akten des Auswärtigen Amtes soweit gefördert worden, daß der zweite Teil des Werkes „Die große Politik der europäischen Kabinette 1871/1914“ unter dem Titel „Der neue Kurs“ in Stärke von 6 Bänden innerhalb des ersten Vierteljahres 1923 erscheinen werde. Die zweite Reihe des Werkes veröffentlicht das Dokumentenmaterial aus den Jahren 1890/1897.

### Vom besetzten Gebiet.

WTB. Berlin, 28. Nov. Blättermeldungen zufolge wurden in Wiesbaden auf Veranlassung der französischen Polizei der Chemiker Dr. Nerge und der Postbeamte Schuler verhaftet. Als Grund der Verhaftungen wird von den Franzosen angegeben, daß beide Wäcker vertrieben hätten, die im besetzten Gebiet verboten seien.

### Völkischer Reichsbund in Bayern.

WTB. Berlin, 28. Nov. Wie die Blätter aus München melden, hat gestern die unter Führung des Obersten v. Egländer von der Bayerischen Mittelpartei abgetrennte Gruppe ihre organisatorische Gründung vollzogen. Sie nennt sich nach dem „Vorwärts“ „Völkischer Reichsbund in Bayern.“

### Spielberg.

## Langholz-Verkauf.



Die Gemeinde bringt 24,70 Fm Langholz der Klassen I—V aus dem Distrikt Halbe in 2 Losen unter den üblichen Bedingungen im Submissionsweg zum Verkauf. Schriftliche Angebote wollen bis Dienstag, den 5. Dezember d. J., abends 6 Uhr verschlossen bei der unterzeichneten Stelle eingereicht werden. Gemeinderätliche Genehmigung des Submissionsergebnisses bleibt vorbehalten.

Den 27. November 1922.

Schultheißenamt.

### Wart.

## Straßen-Sperrung.

Die Nachbarschaftsstraßen von Bernsdorf und vom Ragoldtal nach Wart wird wegen Grabarbeiten bis auf Weiteres

gesperrt.

Schultheißenamt.

## Geschäftsleute und Hausfrauen

### von Altensteig und Umgebung!

## Nochmals 3 Tage lang höchste Preise!

Im Gasthaus z. Krone in Altensteig laufen wir am Mittwoch und Donnerstag den ganzen Tag und Freitag bis nachm. 1 Uhr:

Hansstumpen	35—40 Mk.
Wollgefeiltes	170—180 "
Eisen und Zink	200—250 "
Wessing	400 "
Kupfer	700 "
Aluminium	650 "
Zinn	800—1000 "

## Nur reelle Preise!

## Berger & Pfitzenmaier aus Stuttgart.

Spezialität: Verkauf ganzer Fabriks-, Brauerei- und Brennerlei-Einrichtungen, außer Gebrauch gefogter Maschinen, Lokomobile und Motore.

### Landwirte! Viehhalter!

## Drogerol-Futterkalk

Ist der beste Futterkalk für alle Tiere. Zur Aufzucht und Mast unentbehrlich. Glänzend begutachtet.

Alleinhersteller: Drogerol-Werke G. Hülssel vorm. Gebr. Wnz, Zentrale Herrenberg. Zu haben in den bekannten Verkaufsstellen.

### Höchstpreise für Mehl und Butter in Sachsen.

Berlin, 28. Nov. Der „Berliner Volksanzeiger“ meldet aus Dresden, daß die sächsische Regierung Milch- und Butterhöchstpreise festgesetzt hat, um dem Wucher in diesen beiden Nahrungsmitteln entgegenzutreten. Das Liter Vollmilch darf beim Erzeuger höchstens 70 M., die Butter höchstens 700 M., bei Wollkäse höchstens 770 M. kosten. Auch für Quark und Magerkäse sind Höchstpreise festgesetzt worden.

### Umbenennung Berliner Straßen.

WTB. Berlin, 27. Nov. Der städt. Ausschuss für die Umbenennung der Berliner Straßen hat beschlossen, die Berliner Straße in Tempelhof in „Rathenau-Allee“ und die Berliner Straße in Charlottenburg in „Erzbergerstraße“ umzubenennen.

### Morgan auf der Heimreise.

WTB. Paris, 26. Nov. Der Internazionalist dementiert die Nachricht der Chicago Tribune, Pierpont Morgan werde in den nächsten Tagen zu Verhandlungen mit dem Finanzminister de Castrye nach Paris kommen. Der amerikanische Finanzmann habe heute Vormittag von Southampton aus die Rückreise nach seiner Heimat angetreten.

### Eine englisch-amerikanische Einigung in der Kongressfrage.

WTB. Sanfrisco, 27. Nov. Lord Curzon erklärte, er sei der Auffassung der Amerikaner in der Frage der wirtschaftlichen Zone und der Politik der offenen Tür. England

sei zum Bericht auf den Vertrag von San Remo von 1920 bereit. — Man steht in dieser Erklärung die Antwort auf die Anfrage des Reichstages vom vergangenen Samstag und ein Anzeichen für eine englisch-amerikanische Einigung in der Kongressfrage.

### Die Russen und die Konferenz in Sanfrisco.

WTB. Sanfrisco, 27. Nov. In einer Note an den Präsidenten der Konferenz forderte die russische Abordnung die sofortige Zulassung zu den Arbeiten der Konferenz auf dem Fuße der Gleichberechtigung mit allen anderen Großmächten.

### Das Uederschichtabkommen und die Kohlenlieferungen an die Entente.

WTB. Berlin, 28. Nov. Nach einer Korrespondenzmeldung soll unter den Vergleichen des rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbaubezirks die Neigung bestehen, das Uederschichtabkommen für den Fall zu kündigen, daß die an die Entente zu liefernden Kohlenmengen heraufgesetzt werden sollten.

## Unsere Zeitung bestellen!

## Wir empfehlen äußerst billig:

1a Speisefett, holl. Kristall-Zucker, 1a Kunsthonig (flüssig), Kaffee, Tee, Kakao, Cichorie, Süßholz, Kunstmilch in div. Qual., Waschseife, Schmierseife, Seifenpulver, Wasserglas.

## Löwendrogerie Dagold u. Ebhausen.

## Öelmühle Neuenbürg.

Ölsaaten werden geschlagen:

Montag und Dienstag: Mohu, Mittwoch und Donnerstag: Buchen, Freitag: Repp, Samstag: Sein.

Ernst Mann.

## Alle Druckerarbeiten

für den privaten, geschäftlichen und amtlichen Verkehr liefert in kürzester Zeit und in sauberster Ausführung bei billigen Preisen die

## W. Rieker'sche Buchdruckerei Altensteig.

## Tannenzapfenbrecher! Achtung!

Gerüchte, daß meine Waldsamendarren abgebrannt seien, sind falsch. Der Brand hat die Anlagen nicht in ihrer Betriebsfähigkeit beeinträchtigt. Der Betrieb geht ohne Unterbrechung und ohne Einschränkung weiter. Ich kaufe nach wie vor Fichten- (Nottannen-) und Föhren-Zapfen zu den höchsten Tagespreisen.

## Martin Renz

Klenganstalt und Forstbauschulen Emmingen.

## Stahlwaren

aller Art wie Taschenmesser, Messer, Rasierapparate und Klinge, Bekete, Nähschere, Schneidmesser, Messer, etc. liefert in nur erstklassigen Erzeugnissen billig

Lorenz Luz jr. Altensteig. Telefon 46.

## Klavierstimmer

der Firma C. H. Pfeiffer, Stuttgart, kommt hierher. Stimmungen für hier und Umgegend nimmt entgegen Altensteig Rektor Fench.



Wart. Einen etwa 6 Ztr. schweren



Stier sowie ein stärkeres Läufer Schwein hat zu verkaufen Gg. Hartmann.

## Der Postbote und Briefträger

stellt die Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ vom 1. kommenden Monats ab den Beziehern weiterhin pünktlichst zu, wenn bei Monatsbezahlung die Erneuerung des Bezuges für den Monat Dezember sofort vorgenommen wird. — Man bediene sich beigedruckten Bestellzettels.

An das

## Postamt

Unfrankiert

Ich bestelle hiemit die Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ für den Monat Dezember

und bitte, den Bezugspreis durch den Briefträger oder Postboten bei mir erheben zu lassen.

Name: .....

Wohnort: .....